10.1.2016 Neujahrsgottesdienst und Empfang im Royal Kempinsky in Shanghai

Weise

Erste Lesung: Jesaia 60:1-6 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. 4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. 5 Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Evangeliumslesung Mt 2, 1-12 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten : 6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, daß auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut 11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Ansprache zum Epiphaniasfest von Pfarrerin Annette Mehlhorn

Wer waren sie eigentlich, diese Weisen?

Im Griechischen Text steht: „Magoi" (magoi apo anatolon). Gemeint sind Weise, Sterndeuter, Kundige. Wahrscheinlich auch geistlich wissende aus dem „Osten", Persien oder so. Oft waren solche Leute wichtig für die Mächtigen ihrer Zeit. Vielleicht ein wenig ähnlich wie Matteo Ricci und die ersten Jesuiten, die den christlichen Glauben nach China brachten: Mit ihrem besonderen Wissen wurden sie auch am Hof und unter den kaiserlichen Gelehrten anerkannt.

Als „Könige" hat man sie wohl aber auch verstanden wegen ihrer Gaben, denn an anderen Stellen in der Bibel gibt es Anspielungen darauf, dass Könige dem Messias Gaben bringen werden (S.o. die Lesung aus Jesaja). Oft wurden sie als **Drei** dargestellt. Manchmal mit den Gesichtern der Vertreter der verschiedenen Erdteile der „Alten (damals bekannten) Welt". **Europa, Asien, Afrika**. Andere Male wurden bis zu 12 Weise dargestellt. Zu drei Weisen wurden sie wohl vor allem wegen der drei Gaben, von denen erzählt wird: Gold (Königsgabe),

Weihrauch (Gabe für Tempel/Religion, Zeichen für das Gotteskind) und Myrrhe (Heilpflanze, Arzenei – Zeichen für Heiland)

Sie wussten, wohin es sie zieht. Das singen die Sternsinger bei ihrem Gang durch die Häuser:
1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,/führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht,/leuchte du uns voran, bis wir dort sind,/Stern über Bethlehem, für uns zum Kind!

Was steht in den Sternen?

„Es steht in den Sternen“ sagt man. Wenn wir am Beginn des Jahres 2016 auf das schauen, was kommen wird, würden wir uns (in Schule-Wirtschaft-Politik-Gemeinde) manchmal jemanden wünschen, der uns etwas über die Zukunft sagen kann: Was steht denn in den Sternen? In Deutschland kennen wir die sogenannten „**Wirtschaftsweisen**“, die, ähnlich wie die Weisen aus dem Morgenland den **Stern der Weisen suchen**. Oder wir hören auf **Zukunftsforscher**, die versuchen, die Zeichen der Zeit zu deuten. Andere blicken auf die **Stars unserer Zeit**, und versuchen, **selbst ein Sternchen oder ein Stern** zu werden: In der Musik, im Film, in der Wissenschaft.

Die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland gibt eine besondere **Richtung der Sternsuche** an. Nicht ihre Fakten zählen. Auch nicht die Frage, wer besser oder stärker ist, wer mehr leistet oder die besseren Noten schreibt. Dies ist eine Glaubensgeschichte, die sagt: Die **Botschaft** von Weihnachten **geht alle Menschen an**. Sie geht darum weit über Weihnachten hinaus. Sie gilt im Osten und Westen, Norden und Süden, egal welche Kultur, Religion, Bildung oder Besitzstand, egal welche Position, welches Alter. Wohl dem Menschen, der sagen kann „ich bin am Ziel, weil ich meinen Stern gefunden habe.“
3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,/denn dieser arme Stall birgt doch so viel!/Du hast uns hergeführt, wir danken dir./Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je älter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir“, so der Königsberger Philosoph Immanuel Kant im 18. Jahrhundert (aus dem Schlusswort zur „Kritik der praktischen Vernunft“, Inschrift von Gedenktafeln in Duisburg und Königsberg). Der Blick in den nächtlichen Himmel lässt uns staunen und kann trösten. Über uns öffnet sich die Weite des Universums, das selbst für große Wissenschaftler ein Geheimnis bleibt. Wir sind ein winziger Teil darin. Ein kleines Licht im großen Kosmos. Manchmal fühlen wir uns darin klein und unbedeutend. Andere Male spüren wir in uns selbst ein Leuchten. Etwas, was unser eigenes Dasein in ein komplexes Ganzes gefügt sein lässt. Das Lied von jenem besonderen Stern lädt in der vierten Strophe dazu ein:
4. Stern über Bethlehem, kehr'n wir zurück,/steht noch dein heller Schein in unserm Blick,/ und was uns froh gemacht, teilen wir aus,/Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus.

Den Weisen auf der Spur

Wo zieht es mich hin in meinem Leben Anno Domini 2016? Wohin zieht es mich, wenn ich dabei auch nach dem „göttlichen Kind“ suche. Wenn ich danach strebe, meine Lebensfäden ins Ewige hinein zu verweben? Wir folgen den Weisen und erkennen drei Wegmarken:

1. **Heilsame Verrückung**: Aufmerksam und achtsam sind die Weisen. Sie erkennen etwas, was ihnen neue Hoffnung gibt, sie zum Aufbruch ruft. Sie wissen, worauf sie ihre Zuversicht setzen. Das weist ihnen die Richtung. Es ruft sie aus dem Gewohnten und Vertrauten heraus. Auch aus den Sorgen und Verwirrungen des eigenen Alltags. **Worauf richten sich meine Neugierde und Zuversicht**? Der **Blick für das Wesentliche**, was entdeckt er?

2. **Unbeirrbares Fragen**: Die Weisen suchen das, was sie für das Wichtigste halten. Einige der Mächtigen ihrer Zeit erschrecken. Angesichts der Klarheit und Zielsicherheit dieser Weisen wird denen bange, die sich selbst für die Größten halten. Denn diese Klarheit ist stärker als sie. Wo ist also in meinem Leben das, was den **Kern der Dinge trifft**? Wo ist der **Geist der Versöhnung und der Güte, die das Herz der Menschen berührt?** Die Weisen hören bei ihrer Suche auf die Antwort aus der **Heiligen Schrift** – die ja nicht die ihre war! Ohne das biblische Wort wäre der Stern ein einfaches Orakel geblieben. Mit dem Wort Gottes wird er zur Weg-Weisung.

3. **Sternstunde der Verwandlung**: **Riesengroße Superfreude** macht sich breit. Die klugen weit gereisten Menschen aus dem fernen Land werfen sich nieder, **liefern sich dem Kind aus.** Sie bringen, was diesem Wundersamen diesem göttlich- königlichen Heiler entspricht: **Gold – als Gabe für den König** der Könige (=den, der Macht über die Mächtigen hat). **Weihrauch – Zeichen der Ehrfurcht** gegenüber dem Ewigen und Göttlichen. **Myrrhe** als Mittel von **Heil und Heilung**. **Meine Gaben für das Größte und Schönste** – gibt es sie? Wo schenke ich Ehre und Anbetung, Zeichen des Heilens? Wie kommt meine **Freude** über das zum Ausdruck, was mir in die Wiege/Krippe gelegt wurde? Wo zeigt sich meine Verwandlung?

   1 Heilsame Verrückung – 2 Unbeirrbares Fragen – 3 Verwandlung: Drei Wegmarken der Weisen zur Orientierung, auch für uns. [1]

   Die Weisen ziehen als Veränderte: auf einem neuen Weg weiter. In ihnen und mit ihnen ist **Epiphanias** (=Erscheinung) passiert. Wer Gott begegnet, kann nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Wer vom Leuchten des Sterns berührt worden ist, spielt ein anderes Spiel. **Zuversicht und Gewissheit** machen sich breit. Sie erlauben fröhliche Kursänderung: Im Dunkel der Welt, in der Undurchsichtigkeit und Anstrengung des Alltags bleiben **Freude und Dankbarkeit** über das, was uns geschenkt wird. Als **geistliche Sterngucker** ziehen wir nach Weihnachten in das neue Jahr. Der Stern leuchtet in uns hinein und aus uns heraus in die Welt und alles, was in ihr wohnt.

[1] Dank an Jochen Arnold für inspirierende Anregungen